



Sprechen
Dialog

Lachen

Ausdruck

Reden


Sprachschatz

Zauberspruch

Parlando

Spiel

nd
werk



Vorwort des Präsidenten	4
Themen und Ereignisse 2013	6
Schülerstatistik	12
Bilanz	15
Erfolgsrechnung	16
Spenden	18
Organisation	19

Unter dem Dach der Salome Brunner-Stiftung vereinen sich die Sprachheilschulen Wabern, Biel-Seeland und Langenthal sowie die Heilpädagogische Schule Wabern.

Die Sonderschulen erbringen Leistungen an rund 200 Kindern und Jugendlichen mit einer schweren Sprach- und/oder Lernbehinderung. Einundzwanzig Klassen vom Kindergarten bis zum 10. Schuljahr befinden sich am Standort Wabern, fünf Klassen vom Kindergarten bis zur dritten Klasse in Biel-Seeland und je eine Kindergarten- und Unterstufenklasse in Langenthal. 36 Kinder und Jugendliche wohnen und leben im Teilzeit- oder Wocheninternat in Wabern. An allen Standorten besteht ein betreuter Mittagstisch.

Die Salome Brunner-Stiftung ist Arbeitgeberin für 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Kinder und Jugendlichen werden von speziell qualifizierten Fachpersonen in ihrer Entwicklung begleitet, gefördert und unterstützt. Kleine Klassen ermöglichen das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Die Logopädie findet vorwiegend als Einzeltherapie statt. Weitere Therapieangebote sind Ergo- und Physiotherapie oder Psychomotorik.

In Wabern betreuen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen die Kinder und Jugendlichen ausserhalb der Unterrichtszeit in der Tagesschule, im Teilzeit- oder im Wocheninternat.

Dr. Till Bandi
Stiftungsratspräsident

In den letzten Jahren hat unsere Stiftung einen erheblichen Wandel durchgemacht: Auf Bitte der Gesundheits- und Fürsorgedirektion kam 1999 die Sprachheil-Basisstufe Langenthal und 2010 die Sprachheilschule Biel-Seeland unter unser rechtliches Dach. Der bisherige Name «Sprachheilschule Wabern» entsprach dem geografisch und inhaltlich erweiterten Wirkungsfeld nicht mehr. Deshalb gab sich die Stiftung den neuen Namen «Salome Brunner-Stiftung». Mit der Namensänderung konnte der ursprünglichen Initiative der Stiftungsgründerin im Jahr 1824 gedacht werden.

Nicht nur der Name hat geändert; die Entwicklung hat quantitative und qualitative Änderungen zur Folge. Auf den ersten Blick auffallend ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die von 100 auf rund 200 und diejenige der Mitarbeitenden, die von rund 100 auf 130 anstieg. Parallel dazu erhöhten sich die Ausgaben von 9 auf 13 Millionen Franken. Das bedeutet zunehmende Verantwortung für einen grösser werdenden Personenkreis, verbunden mit einer wachsenden Verpflichtung der Stiftung als Arbeitgeberin.

In den Änderungen innerhalb der Stiftung spiegeln sich immer auch die Änderungen der Umwelt. Dazu gehört die finanzielle Situation des Kantons, der auf Grund des neuen Finanzausgleichs die Finanzierungslast für den Sonderschulbereich nun alleine trägt. Angesichts der prekären Finanzlage steigt der Druck sowohl auf die pädagogischen als auch auf die Verwaltungs- und Führungsaufgaben: Die Anforderungen an die Leistungserbringung und an deren Transparenz steigen. Der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung folgend, steigt auch die Priorität ökonomischer gegenüber den pädagogischen Beurteilungskriterien. Es ergibt sich ein zunehmender Rechtfertigungsdruck, der sich in vermehrtem Verwaltungsaufwand auf allen Ebenen niederschlägt.

Aufgrund dieser Entwicklung hat sich auf Anfang 2014 die Elisabeth Müller Schule Wabern, mit der wir schon seit langem zusammenarbeiten, unserer Stiftung angeschlossen. Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen und die Schülerinnen und Schüler sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Nachbarschule willkommen heissen. Willkommen heissen möchte ich auch Daniel Graf und Marc Grimmer, die von der Elisabeth Müller Schule her kommend neu in unserem Stiftungsrat mitarbeiten. Sie übernehmen es, die Anliegen und Traditionen der EMS, die neu Heilpädagogische Schule Wabern heisst, bei uns zu vertreten. Sie ersetzen zugleich Hedi Wyser, die auf Ende des Berichtsjahres aus unserem Stiftungsrat ausgeschieden ist. Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich für die geleistete Arbeit danken.

Wir sind zuversichtlich, dass sich unser rechtliches Dach zum Vorteil aller aufspannen lässt, so dass die verschiedenen Schulen ihre unterschiedlichen Traditionen weiterführen und die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen in der bisherigen Qualität begleiten und fördern können. Die grössere Vielfalt wird mit einer Vervielfachung der gegenseitigen Anregungen und des möglichen Erfahrungsaustausches einhergehen, die es zu nutzen gilt. Gleichzeitig lässt sich das verwaltungstechnische Rückgrat festigen, so dass wir den steigenden Anforderungen des Kantons mit hoher Qualität und gebündeltem Aufwand gerecht werden können.

Zentrale Voraussetzung dazu ist, dass sich alle Mitarbeitenden an ihrem jeweiligen Arbeitsplatz wohlfühlen, Verantwortung übernehmen und sich mit Interesse und Freude für die Ziele der Salome Brunner-Stiftung einsetzen. Das allein genügt allerdings nicht, denn es braucht das Verständnis und die Unterstützung der Öffentlichkeit für die Sonderschulung sowie die Bereitschaft, die damit verbundenen Kosten zu finanzieren.

Allen Mitarbeitenden, den Mitgliedern des Stiftungsrates, den Eltern und Behörden möchte ich einmal mehr für ihren Einsatz, ihre Anteilnahme und ihre Unterstützung herzlich danken.

Jürg Jakob
Direktor

Entwicklung der Organisation

Die Pädagogische Vielfalt nimmt zu

Die Arbeiten für die Überführung der seit 1970 bestehenden Elisabeth Müller Schule unter das Dach der Salome Brunner-Stiftung konnten im letzten Jahr planmässig abgeschlossen werden. Die lösungsorientierte, umsichtige Haltung des Verhandlungspartners machte es möglich, die Überführung konstruktiv und kräfteschonend umzusetzen. Mit der rechtsgültigen Unterzeichnung des Leistungsvertrags 2014 mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion ist aus der Elisabeth Müller Schule die Heilpädagogische Schule Wabern entstanden.

Die pädagogischen Konzepte der vier Schulen – Sprachheilschule Wabern, Biel-Seeland, Langenthal und Heilpädagogische Schule Wabern – sind vielfältig und unterschiedlich. Gemeinsam ist das Regelwerk als Konkretisierung der Aufbau- und Ablauforganisation. Die zentralen Dienste Finanzen und Personalwesen entlasten die einzelnen Schulen und den kantonalen Finanzhaushalt. Das Organisationsreglement, das Betriebskonzept und zahlreiche weitere Dokumente wurden angepasst und das Betriebsbewilligungsverfahren neu aufgegleist. Das neue Bildungsangebot hat ein neues Logo erhalten, das in die Reihe der anderen Schulen passt.

Die Nachfrage entwickelt sich unterschiedlich

Die Nachfrage nach Sonderschulplätzen für Kinder und Jugendliche mit einer schweren Sprachbehinderung ist unvermindert hoch. Im Schuljahr 2013/2014 wurden in den Sprachheilschulen Wabern, Langenthal und Biel so viele Kinder und Jugendliche begleitet und gefördert wie noch nie zuvor: Wabern +9 insgesamt 135, Biel-Seeland +2 insgesamt 51, Langenthal +1 insgesamt 18. Der Anstieg in Wabern ist hauptsächlich auf die Einführung der Grundstufenorganisation zurückzuführen.

Trotz des historischen Höchststands im Schulbereich entwickelt sich die Nachfrage nach Plätzen im Internat gegenläufig. Auf den Beginn des Schuljahres 2013/14 musste innert fünf Jahren zum dritten Mal eine Wohngruppe geschlossen werden. Das führte erneut zur Auflösung von teilweise langjährigen Arbeitsverhältnissen. Damit verbunden sind Belastungen für Einzelne und für die Organisation als Ganzes. Als abfedernde Massnahme erhalten Betroffene bei der Suche nach einer anderen Arbeitsstelle oder einer beruflichen Neuorientierung eine externe professionelle Begleitung.

Vergleichbare Leistungen zu vergleichbarem Preis

Die Salome Brunner-Stiftung hat im vergangenen Jahr ihre Organisation in den Bereichen Schule und Betreuung überprüft und wo nötig Korrekturen vorgenommen. Als Referenz dienen Vorgaben für den kantonalen Regelschulbereich, Qualitätsvorgaben des Fachverbands Sozial- und Sonderpädagogik INTEGRAS und arbeitsrechtliche Grundlagen.

Die Angebots- und Strukturüberprüfung 2014 des Regierungsrats, vom Grossen Rat in Auftrag gegeben, hat eindrücklich gezeigt, dass die Mittel künftig knapper werden und die Institutionen

nicht darum herum kommen, bei der Leistungserbringung die ökonomischen Aspekte neu zu gewichten. Das fordert Fach- und Führungskräfte zunehmend heraus.

Kostenbewusstsein bei den medizinisch-therapeutische Massnahmen

Für die Kinder und Jugendlichen mit mehrfachen Behinderungen werden am Standort Wabern auf ärztliche Verordnung ergo- und physiotherapeutische Leistungen erbracht. Die Kosten werden durch die Invalidenversicherung oder Krankenkassen abgegolten. Die kostendeckende Leistungserbringung im Rahmen einer Institution ist eine Herausforderung. Besondere Schulanlässe, Lager, Krankheit, interdisziplinäre Zusammenarbeit und Fortbildung führen dazu, dass Therapiestunden ausfallen und nicht verrechnet werden können. Mit dem Entscheid, dass der Kanton die dadurch entstehende Deckungslücke definitiv nicht finanziert, hat ein sieben Jahre dauerndes Hin- und Her seinen Abschluss gefunden. Mit Einschränkungen bei der Gestaltung des Schulens, mit einer strafferen Arbeitsorganisation und einem lückenlosen, elektronisch unterstützten Controlling konnte der Kostendeckungsgrad bereits wesentlich verbessert werden. Die Realisierung einer pädagogisch sinnvollen, qualitativ guten Schulkultur wird durch den Kostendruck spürbar eingeschränkt.

Mentorat für neue Mitarbeitende

Seit einem Jahr werden an der Salome Brunner-Stiftung erfahrene Lehrpersonen durch gezielte Weiterbildungen befähigt, Neueinsteiger und Neueinsteigerinnen in der Anfangszeit zu begleiten. Diese schulinterne Massnahme unterstützt die neuen Mitarbeitenden, rasch mit den pädagogischen, therapeutischen und administrativen Aufgaben vertraut zu werden, die Abläufe und die Rahmenbedingungen zu überschauen und sich im Betrieb zurechtzufinden. Sie fördert eine rasche Integration ins Kollegium und das Vertrautwerden mit der Schulkultur. Die Ziele und Inhalte des Mentorats werden in einer individuellen Vereinbarung definiert und von den Zuständigkeiten der Schulleitung abgegrenzt. Das Mentorat erweist sich als wirkungsvoll und wird von den neuen Mitarbeitenden sehr geschätzt.

Weiteres in Kürze

Die über Jahre sich hinziehende Abnahme mehrfachbehinderter hörbehinderter Kinder führte dazu, dass in der Sprachheilschule Wabern die Hörbehindertenabteilung auf den Schuljahreswechsel 2013/14 definitiv geschlossen worden ist. Die letzten vier verbleibenden Jugendlichen mit einer Hörbehinderung erhalten ihren behinderungsspezifischen Spezialunterricht weiterhin, werden aber bis zu ihrem Austritt in einer Klasse für Sprachbehinderte integriert gefördert.

Mit Unterstützung des Staatsarchivs hat die sbs das umfangreiche Archiv fachgerecht aufgelöst. Sobald die erhaltenswerten Dokumente vom Staatsarchiv aufbereitet sind, können sie privat oder zu Forschungszwecken eingesehen werden. Die wertvolle Bibliothek, hauptsächlich bestehend aus Fachbüchern mit hörbehindertenspezifischen Themen, wurde der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik, Zürich übergeben.

Entwicklungen in pädagogischen Bereichen

Altersdurchmisches Lehren und Lernen

Seit Sommer 2013 ist am Standort Wabern die über mehrere Jahre etappierte Entwicklung hin zum altersdurchmischten Lernen umgesetzt. Mit der Realisierung der Grundstufe ist die Erneuerung der Klassenstruktur abgeschlossen. Das Grundstufen-Modell orientiert sich am Basisstufenmodell der Regelschule. Mit der Erweiterung auf drei parallel geführte Klassen ist das Schulangebot auch für die Jüngsten durchgehend flexibler gestaltet. Die Grundstufe fasst die ersten beiden Kindergartenjahre und das erste Schuljahr zusammen. Jede Klasse besteht aus acht Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren. Für Kinder, die später dazu stossen, erfolgt die Zuweisung flexibel. Am Standort Wabern werden während der obligatorischen Schulzeit nun durchgehend jahrgangsübergreifende Parallelklassen geführt.

Eine Woche im Tessin

Mit der Idee, die eingeschränkten räumlichen Verhältnisse während der Bauzeit in Wabern etwas zu kompensieren, wurde eine bewegungsanregende Schulverlegung geplant. Die Stiftung stellte erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung und ermöglichte damit eine erlebnisreiche Woche, ohne dass die Eltern oder der Kanton mit Mehrkosten belastet worden sind. Vom 27. Mai bis 1. Juni 2013 verbrachten 130 Kinder und 80 Erwachsene der Sprachheilschule Wabern in der Nähe von Ponte Tresa, im Feriendorf «Bosco della Bella», eine aussergewöhnlich bewegte Woche. Das grosszügig gestaltete Gelände mit 27 Häuschen für je sieben bis elf Personen, angelegt in einem waldigen Gebiet, bot unzählige Gelegenheiten, miteinander in Kontakt zu treten und Neues zu erleben. Sportplatz, Hallenbad, Wald und Spielplätze wurden intensiv genutzt.

Die umsichtige Planung durch den Projektleiter und die Ressortverantwortlichen, der ausserordentliche Einsatz und das harmonische Zusammenspiel der Mitarbeitenden aus den Bereichen Schule, Therapie, Betreuung und Hauswirtschaft machten es möglich, dass die Kinder und Jugendlichen aussergewöhnliche und unvergessliche Tage fernab der gewohnten Schulumgebung und ganz ohne Schulzimmer erleben durften.

Die Interne Anlaufstelle funktioniert

Seit 2012 besteht in der Salome Brunner-Stiftung eine Interne Anlaufstelle. Die beiden Verantwortlichen nehmen Meldungen von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden oder von aussen über einen Verdacht oder einen erwiesenen Fall von sexuellen Grenzverletzungen entgegen. Sie sind dafür besorgt, dass die Meldungen ernst genommen und damit zusammenhängenden Fragen vordringlich nachgegangen wird. Betroffene oder Bezugspersonen erhalten mit der Internen Anlaufstelle eine niederschwellige Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen und ihre Beobachtungen oder Meldungen erlittenen Unrechts zu deponieren.

Ein besonders aufwändiger Fall führte zu einer aufsichtsrechtlichen Anzeige bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde des Kantons. Der Nachweis, dass das neue Sexualpädagogik- und Präventionskonzept gelebt wird und die darin definierten standardisierten Prozesse umgesetzt werden sowie der Umstand, dass die Interne

Anlaufstelle rasch und umsichtig gehandelt hat, führte zu einer vollumfänglichen Entlastung der Salome Brunner-Stiftung.

Weiteres in Kürze

Die Mitarbeitenden mit einem pädagogischen Auftrag aus den Bereichen Schule, Therapie und Betreuung haben sich unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Lienhard gründlich mit «Interdisziplinäre Förderplanung» auseinandergesetzt. Im vergangenen Jahr konnte das neue Verfahren soweit entwickelt werden, dass nun die Umsetzung des Konzepts und der Einsatz des Instruments in einer mehrmonatigen Erprobungsphase geübt werden kann. Die Erfahrungen werden in die Erstellung des definitiven Konzepts einfließen, so dass die massgeschneiderte «Interdisziplinäre Förderplanung» ab August 2014 an allen Standorten umgesetzt werden kann.

Bauliche Entwicklungen

Bezug Hauptgebäude und Baustelle

Pünktlich auf die Sommerferien hin konnte in Wabern nach einjähriger Bauzeit das sanierte und renovierte Hauptgebäude bezogen werden. Die Gebäudehülle präsentiert sich äusserlich wieder so, wie das neoklassizistische Gebäude 1924 ausgesehen hat. Das stattliche Haus hat den ursprünglichen Glanz und seine optische Bedeutung zurück gewonnen.

Die Gestaltung des Innern richtete sich hauptsächlich nach funktionalen Kriterien. Alltagstauglichkeit, Helligkeit, Übersichtlichkeit, Transparenz und zeitgemässe Einrichtungen für die optimale Nutzung sind beim Gang durchs Schulhaus augenfällig. Der früher multifunktional und sowohl von den Kindern als auch den Erwachsenen genutzte Mehrzwecksaal steht heute als «Parlando» ausschliesslich den Mitarbeitenden zur Verfügung. Der Entwicklung der Stiftung entsprechend wurde der Verwaltung mehr Platz eingeräumt. Wo die Gebäudestrukturen es zulassen, sind grosszügigere Räume entstanden.

Die Sanierungs- und Baumassnahmen an zwei weiteren Gebäuden in Wabern sind noch nicht abgeschlossen, darunter die Turnhalle, die komplett umgestaltet werden muss. Der Kanton hat entschieden, die Sanierung des Bads nicht mehr zu finanzieren. Deshalb wird mit grossem Aufwand eine zweite Turnhalle ins Gebäude eingepasst. Weiter entsteht darin Raum für eine Grundstufe und ein grosszügiges Foyer für die Mittagsbetreuung und als Konferenzraum.

Anders und schneller

Die Planung für die Erstellung des schulraumergänzenden Provisoriums im Geisried war fertig gestellt, das Bewilligungsverfahren bei den kantonalen Direktionen abgeschlossen, die Einsprachen erfolgreich verhandelt, die Baubewilligung vorliegend, als die Kündigung der seit Jahrzehnten benutzten Schulräume am Standort Biel per Ende Schuljahr 2013/2014 eintraf. Als Folge davon wurde die Realisierung des Provisoriums fallen gelassen. Mit neuer Dringlichkeit in den Fokus rückte das Projekt «Erwerb und Sanierung des Battenbergschulhaus Gebäude F». Gespräche mit den Vertretungen der GEF und der Erziehungsdirektion haben soweit Klärung gebracht, dass das

bereits eineinhalb Jahren zuvor eingereichte Projekt von der Behörde als sinnvolle Lösung nicht mehr bestritten war.

Die sbs hat sofort die nötigen Schritte für eine rasche Umsetzung vorbereitet und konnte für die Planung das Architekturbüro 3B Architekten AG und für die Bauleitung die Englochpartner AG unter Vertrag nehmen. Seitdem laufen die Planungs- und Sondierungsarbeiten auf Hochtouren. Parallel dazu wurden die Verkaufsverhandlungen mit der Stadt Biel wieder aufgenommen. Sie basieren auf der bereits vor zwei Jahren erstellten Immobilienbewertung einer von beiden Seiten anerkannten Fachstelle. Die Zustimmung des Stadtrats für den Verkauf des Battenbergschulhauses im Frühsommer und die Zustimmung des Regierungsrats zum Erwerbs- und Bauprojekt im Sommer 2014 vorbehalten, soll der Baustart im Sommer 2014 erfolgen und die Klassen, dank einer Mieterstreckung der Stadt Biel, bereits ein Jahr später einziehen können. Bis die Entscheide vorliegen, wird das Risiko für die umfangreiche Planung und die damit verbundenen Auslagen vollumfänglich von der Stiftung getragen. Nur so ist es möglich, dass pünktlich zum Schuljahresbeginn im Sommer 2015 Schulraum für 50 Kinder und 20 Mitarbeitende zur Verfügung stehen wird.

Entwicklungen im Umfeld mit Auswirkungen auf die Stiftung

Bedarfsanalyse und Versorgungsplanung

Das Alters- und Behindertenamt ALBA erarbeitet im Rahmen eines umfangreichen Projekts eine kantonale Versorgungsplanung für Kinder und Jugendliche mit einem behinderungsbedingten oder sonstigen besonderen Pflege-, Betreuungs- oder Bildungsbedarf. Betroffen sind Institutionen und Schulen, die im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion, der Erziehungsdirektion, der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion und der Polizei- und Militärdirektion solche Leistungen erbringen. Es entsteht eine Grundlage für die optimale Versorgung, für die strategische Entwicklung der Institutionen und für die Sicherstellung einer ökonomischen und qualitativ an einheitlichen Standards sich orientierenden Versorgung. Die Spardiskussionen im Grossen Rat 2013 und die in der Finanzplanung ASP 2014 bereits ausgewiesenen Spareffekte lassen keinen Zweifel am Schluss zu, dass die Leistungen künftig kostengünstiger und qualitativ auf einem weniger hohen Niveau zu erbringen sein werden.

Pauschale Finanzierung der Infrastruktur

Investitionsprojekte in bernischen Kinder- und Jugendinstitutionen und Heilpädagogischen Schulen werden in einem aufwändigen und jahrelang dauernden Verfahren abgewickelt. Die Kosten werden auf der Grundlage eines direktionsübergreifend bewilligten Bauprojekts mit Kostenvoranschlag vom Kanton mit einem einmaligen Beitrag vergütet. Das soll sich ändern. Vier grössere Institutionen, die Gesundheitsdirektion und verschiedene Experten sind dabei, eine Alternative zum bisherigen aufwändigen Verfahren zu entwickeln. Künftig sollen die Leistungserbringer für die Finanzierung von Investitionsvorhaben eine Pauschale erhalten. Diese wird auf einem neuen, typenspezifischen Richtraumprogramm und auf Normkosten basieren. Die neue Methode soll eine grössere Unabhängigkeit der Bauherrschaft bei der Planung und Realisierung, einen massiv reduzierten Aufwand für die Verwaltung und eine bessere Kostensteuerung der GEF mit sich bringen.

Angebots- und Strukturüberprüfung des Kantons

Die Sparmassnahmen des Kantons Bern, die in der Novembersession des Grossen Rats diskutiert und beschlossen wurden, sollten nach dem Willen des Regierungsrats auch die Behinderten treffen – 2014 im Umfang von 15,7 Mio. und 2015 im Umfang von 28,7 Mio. Franken. Die auf allen Ebenen gelaufenen Aktivitäten von Verbänden, Institutionen und Eltern von Behinderten zeigten Wirkung. Mit den Forderungen «Nicht so schnell, nicht so viel und nur unter Miteinbezug der Leistungserbringenden sparen» konnte vorerst das Schlimmste abgewendet werden.

Neue Rechtsgrundlage

Der Regierungsrat hat auf den Schuljahreswechsel hin eine neue Rechtsgrundlage in Kraft gesetzt. Die Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen (SPMV) löst die Sonderschulverordnung SSV ab. Vorgängig fand eine breite Vernehmlassung statt. Die von den betroffenen Institutionen eingebrachten Änderungsanträge blieben weitgehend unberücksichtigt. Die SPMV enthält u.a. wichtige Bestimmungen zur Annäherung von Volksschule und Sonderschulen und schafft die rechtliche Voraussetzung der heilpädagogischen Unterstützung beim Besuch privater Volksschulen sowie die Finanzierung von pädagogisch-therapeutischen Massnahmen in der Nachschulzeit bis zum 20. Lebensjahr.

Mitwirkung

Im Kanton Bern bestehen über 300 Institutionen in den Bereichen Erwachsene Behinderte und Kinder und Jugendliche mit einem besonderen Bedarf. Im Berichtsjahr diskutierten deren Vertreterinnen und Vertreter mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion rund 20 Themen in zwölf verschiedenen Gremien. Neben den bereits oben ausgeführten Themen gibt es weitere, die für die sbs von besonderer Bedeutung sind, z.B. die «Entwicklung des Sonderpädagogischen Konzepts», «Betriebsbewilligungsstandards», «Pauschalabgeltung», «Freiheitsbeschränkende Massnahmen». Die sbs ist in sämtlichen sie inhaltlich betreffenden Arbeitsgruppen vertreten.

Dank

In der sbs gibt es über vierzig unterschiedliche Aufgabenbeschreibungen mit vielen, sich ergänzenden Aufgaben. Die grosse Institution kann ihre in den Zielen festgehaltene Gesamtwirkung nur dann hervorbringen, wenn sich alle Mitarbeitenden für ihren Leistungsbereich verantwortlich fühlen, sich verlässlich mit ihrem ganzen Wissen und Können einsetzen, Beziehungen eingehen, Anforderungen Stand halten und Belastungen aushalten. Dass das über das Ganze gesehen sehr gut gelingt, möchte ich an dieser Stelle mit einem herzlichen Dank anerkennen. Miteingeschlossen in den besonderen Dank sind der Stiftungsrat und alle Externen, die ihren Beitrag zum Gelingen der Salome Brunner-Stiftung leisten, die Ansprechpersonen der Kantonalen Verwaltung, die Beratenden, Gestaltenden, Bauenden, Programmierenden, Kontrollierenden sowie die Lieferanten. Ihre wertvolle Unterstützung ermöglicht es der Salome Brunner-Stiftung, Entwicklungen aktiv mitzugestalten und Herausforderungen zu bewältigen.

Bewährtes pflegen, Neuem Eingang gewähren und Altes loslassen, Bewegung in das Denken, Fühlen und alltägliche Handeln integrieren – das wird auch das neue Jahr von allen einfordern, spannende Projekte mit sich bringen und die Anerkennung der Existenz unserer Stiftung sichern.

Statistik

Stichtag 31.12. 2010 2011 2012 2013

Standort Wabern

Total	117	121	126	135
Extern	76	80	86	99
Teilintern (weniger als 4N)	9	16	16	14
Intern	32	25	24	22
Tagesschule		27	28	28
Mädchen	44	46	48	53
Knaben	73	75	78	82
Sprachbehinderte	96	104	114	124
Hörbehinderte	21	17	12	11
davon Hörbehinderte in sep. Klasse			6	5
Kanton Bern	111	117	124	134
Andere Kantone	6	4	2	1
Anzahl Klassen	18	19	19	19
Anzahl Wohngruppen	6	6	6	5
EMS-Schüler/innen (nur Nacht)	5	5	4	3
Teilintern (weniger als 4N)	2	2	2	1
Intern	3	3	2	2
Mädchen	2	2	2	2
Knaben	3	3	2	1

Standort Langenthal

Total	17	17	17	18
Mädchen	4	3	3	4
Knaben	13	14	14	14
Anzahl Klassen	2	2	2	2

Standort Biel

Total	48	50	49	51
Mädchen	9	11	12	13
Knaben	39	39	37	38
Anzahl Klassen	5	5	5	5

Mutationen

Stichtag 31.12. 2010 2011 2012 2013

Standort Wabern

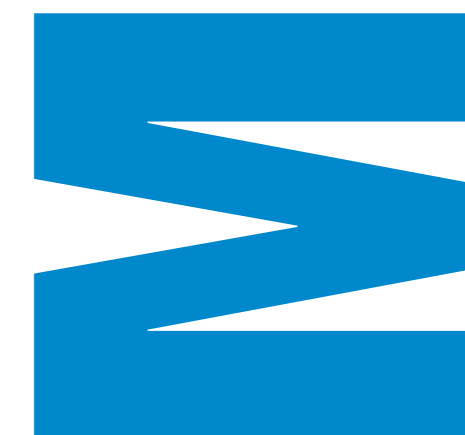
Anzahl Eintritte	21	21	17	25
Anzahl Austritte	16	17	14	14
Übertritte in Volksschule	1	1	1	1
Übertritte in Sonderschule	4	2	2	1
Grundbildung mit Attest	0	1	2	1
Praktische Ausbildung INSOS / IV-Anlehre	6	8	6	7
Eingliederung in geschützte Werkstatt	3	2	1	2
10. Schuljahr extern	0	1	1	1
Andere	2	2	1	1
10. Schuljahr intern	8	5	7	5

Standort Langenthal

Anzahl Eintritte	6	8	6	7
Anzahl Austritte	6	8	6	6
Übertritte in Volksschule	5	6	5	5
Übertritte in Sonderschule	1	2	1	1

Standort Biel

Anzahl Eintritte	14	19	15	18
Anzahl Austritte	16	17	16	16
Übertritte in Volksschule	11	14	12	11
Übertritte in Sonderschule	5	3	3	4
Andere	0	0	1	1



Bilanz per 31. Dezember 2013

2013

2012

Aktiven		2013	2012
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel		4'052'484.06	2'909'763.49
Forderungen Betreute		193'733.05	190'487.25
Forderungen Taxi		206'141.45	182'831.55
Übrige Forderungen		73'443.15	47'186.85
Aktive Rechnungsabgrenzung		335'533.85	308'497.70
Aktive Abgrenzung Betriebsbeiträge 2011		0.00	11'289'673.09
		4'861'335.56	14'928'439.93
Anlagevermögen			
Fondsvermögen (Stiftung)		2'059'010.06	2'081'552.07
Liegenschaften ¹		3'410'046.00	3'555'052.00
Anlagen im Bau		7'368'022.85	3'091'428.90
Mobile Sachanlagen		441'113.90	424'793.50
Wertberichtigung Mobile Sachanlagen		- 248'895.90	- 205'451.50
		13'029'296.91	8'947'374.97
¹ Amtlicher Wert 15'749'800.- Versicherungswert GVB: 25'566'100.-			
Total Aktiven		17'890'632.47	23'875'814.90

Passiven

Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen + Leistungen		34'716.30	579'152.45
EEK Baukonto 2. Phase		- 1'101'404.60	- 2'562'234.15
Finanzierung Bund/Kanton Sanierung 2. Phase		8'470'000.00	5'470'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung		64'281.65	249'757.15
Hypothekarverbindlichkeiten		4'550'000.00	4'700'000.00
		11'982'877.05	7'857'523.00
Vorauszahlungen Kantone			
Vorauszahlungen 2012 Kanton Bern		0.00	11'469'300.00
Guthaben Kanton Bern (Überdeckung)		1'234'821.13	0.00
Vorauszahlungen andere Kantone		-	188'946.00
		1'234'821.13	11'658'246.00
Organisations- und Stiftungskapital			
Betriebsreserven und Rücklagen		1'119'566.61	221'784.41
Stiftungskapital		1'288'050.70	1'288'050.70
Fonds für ausserordentliche Ausgaben		2'031'857.81	2'081'552.07
Gabenkonto		198'742.87	189'506.27
		4'638'217.99	3'780'893.45
Total Passiven		17'890'632.47	23'875'814.90

Standorte Wabern, Langenthal, Biel-Seeland

2013

2012

Betriebsaufwand

Personalaufwand

Besoldung Ausbildung	4'037'710.30	4'060'643.75
Besoldung Betreuung	1'218'156.50	1'297'357.15
Besoldung Therapie	1'871'532.00	1'878'171.35
Besoldung Leitung & Verwaltung	846'840.20	854'872.35
Besoldung Ökonomie & Hausdienst	438'214.05	455'985.20
Besoldung Technische Dienste	222'620.00	221'341.40
Sozialleistungen	1'814'022.30	1'835'100.60
Personalnebenaufwand	35'641.25	46'578.87
Honorare für Leistungen Dritter	19'600.55	19'042.45
Total Personalaufwand	10'504'337.15	10'669'093.12

Sachaufwand

Medizinischer Bedarf	4'086.30	7'677.30
Lebensmittel & Getränke	260'732.90	254'890.85
Haushalt	23'301.00	22'331.80
URE immobile & mobile Sachanlagen	124'529.75	150'863.30
Aufwand für Anlagennutzung	447'533.85	455'440.25
Energie und Wasser	135'838.60	132'543.25
Schulung, Ausbildung & Freizeit	167'027.45	170'630.35
Büro und Verwaltung	112'311.27	110'606.27
Übriger Sachaufwand	72'995.90	80'394.90
Schülertransporte	982'701.50	948'605.30
Total Sachaufwand	2'331'058.52	2'333'983.57
Total Betriebsaufwand	12'835'395.67	13'003'076.69

Betriebsertrag

Beiträge medizinisch-therap. Massnahmen	291'404.20	248'198.00
Beiträge Schülertransporte innerkantonal	982'701.50	948'605.30
Übrige Leistungen für Betreute	7'356.20	10'106.20
Miet- und Kapitalzinsertrag	37'291.15	36'999.35
Leistungen für Personal & Dritte	181'287.80	160'362.40
Freie Spenden von Stiftungen und Privaten	21'634.35	24'501.45
Entnahme freie Spenden	- 21'634.35	- 24'501.45
Leistungsabgeltung (Schul- u. Kostgeldbeiträge)	270'687.50	281'980.10
Ausserordentlicher Erfolg	0.00	- 36'333.09
Total Betriebsertrag	1'770'728.35	1'649'918.26

Standorte Wabern, Langenthal, Biel-Seeland

2013

2012

Aufwandüberschuss vor Drittbeiträgen	11'064'667.32	11'353'158.43
---	----------------------	----------------------

Pauschalabgeltung/Betriebsbeiträge

Pauschalabgeltung/Betriebsbeiträge andere Kantone	145'264.00	240'353.85
Pauschalabgeltung/Betriebsbeiträge Trägerkanton	11'748'111.60	11'049'319.24
Total Betriebsbeiträge	11'893'375.60	11'289'673.09
Total Erfolgsrechnung	- 828'708.28	63'485.34

Nach der Beurteilung der Revisionsstelle Grossglauser & Kerényi Treuhand AG, Muri BE entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.



Geldspenden

6'000.–	Stiftung Luise Müller-Fonds, Bern
3'000.–	Bank EEK Bern
2'000.–	Walther & Fankhauser AG, Wabern Kirchgemeinde Köniz
1'246.–	Ernst Witschi Fonds, ehemaliges Schulheim Aarwangen
500.–	Riemat-Riesen AG, Gasel Mobiliar-Vers. Hr. Ph. Mischler, Unterseen
300.–	K. + W. Tröhler, Bern
250.–	Kirchgemeinde Rüeggisberg
200.–	Waldhof Matratzenfabrik AG, Kehrsatz Steffen Gastro AG, Rechterswil Finanzverwaltung Muri Dr. Martin Wyss, Gümligen A. Bill AG, Wabern
100.–	Probst + Eggimann AG, Belp Pont-Neuf Gourmex. Bremgarten b. Bern Marcel Ellenberger, Bern Marcel Bachmann, Muttenz Jörg Römer, Laupen Grossglauser + Kerényi Treuhand, Muri Patrick Gamma, Bremgarten Erika Degen, Bern Bahnhof Taxi I. Rebmann, Bern Agnes und Klaus Kilchenmann, Wabern
bis 60.–	Ursula Beetschen, Ostermundigen W + K Hebeisen GmbH, Wabern Theo und Monika Andres, Forst Staub AG, Bäckerei-Konditorei, Wabern Silvia Martig, Münchenbuchsee Schulthess Maschinen AG, Bubikon Enver Pelivani, Hinterkappelen

Musik Müller AG, Bern
 Marianne von Meyenburg, Kollbrunn
 Maria Zaugg, Bern
 Maria Fuhrer-Nideröst,
 Herrenschwanden
 M. + U. Jost-Wegmüller, Ursenbach
 Kurt Baumgartner, Huttwil
 H. + T. Risch, Wabern
 Gubler + Wey, Münsingen
 G. Eisenmann, Belp
 Celsa Lopez, Bern
 Bruno Ruch, Toffen
 Annemarie Baumann-Mäder, Matten
 Alfred Pauli, Bern
 Zesar.ch SA, Tavannes
 C. + M. Kammermann, Wichtrach
 Isolde Roth, Gerlafingen
 Hans Würzler, Spiegel b. Bern
 Ernst Köhli, Uetendorf
 Dr. Verena Schärer, Wabern
 Meier Margrit, Bern
 P. + S. Bulloz-Jaggi, Wabern

Kollekten

Kirchgemeinde Aetingen-Mühledorf
 Kirchgemeinde Grindelwald
 Kirchgemeinde Grosshöchstetten
 Kirchgemeinde Hindelbank
 Kirchgemeinde Köniz
 Kirchgemeinde Messen
 Kirchgemeinde Rüderswil

Kondolenzspenden

Ruth Ammann, Wabern
 R. Mattmüller, Gümligen

Naturalspenden

Marcel Ellenberger, Bern

Stichtag 31.12.	2010	2011	2012	2013
Alle Standorte				
Anzahl Mitarbeitende im Stellenplan	131	134	131	131
Anzahl Stellen	90.70	91.90	91.20	89.70
Anzahl Mitarbeitende < 50%-Anstellung	24	27	23	26
Anzahl Mitarbeitende 50–89%-Anstellung	68	70	67	69
Anzahl Mitarbeitende ≥ 90%-Anstellung	39	37	41	36
Netto-Stellenplan ohne Lernende / Praktikanten	81.70	84.90	83.20	81.70
Betreute Mitarbeitende	8	8	8	8
Lernende	2	1	2	3
Praktikantinnen und Praktikanten	7	6	6	5

Standort Wabern

Anzahl Mitarbeitende im Stellenplan	104	106	103	104
Anzahl Stellen	75.47	76.45	75.39	74.02

Standort Langenthal

Anzahl Mitarbeitende im Stellenplan	5	5	5	5
Anzahl Stellen	3.57	3.57	3.57	3.70

Standort Biel

Anzahl Mitarbeitende im Stellenplan	22	23	23	22
Anzahl Stellen	11.60	11.90	12.14	11.98

Organisation

Stiftungsrat

Bandi Till Dr. oec. Präsident
 Lang Ursula Vizepräsidentin
 Jordi Dieter Sekretär/Kassier
 Pedinelli Daniela Mitglied
 Schori Daniel Mitglied
 Mordeniz Songül Elternvertreterin
 Trapp Daniela Elternvertreterin
 Wyser Hedi Mitglied

Leitung

Jakob Jürg Direktor
 Spahni Helene Stv. Direktorin, Personal, Finanzen
 Pfister Marianne Leiterin Hausdienst
 Hunziker Peter Leiter Technischer Dienst
 Käslin Claudia Bereichsleiterin Schule US und
 Therapie, Wabern
 Müller Edith Bereichsleiterin Schule MS/OS,
 10. Schuljahr, HPS, Wabern
 Wiedmer Daniel Bereichsleiter Betreuung, Wabern
 Geiser Antoinette Standortleiterin Langenthal
 Zeller Christine Standortleiterin Biel

Salome Brunner-Stiftung

Eichholzstrasse 18

Postfach 160

3084 Wabern

T 031 960 50 50

F 031 960 50 00

E info@sbstiftung.ch
www.sbstiftung.ch

Impressum:

Gestaltung:

Urs Grünig

Bloom Identity, Bern

Die Salome Brunner-Stiftung
ist Mitglied von



Druck:

Druckerei Schürch AG,
Huttwil

